

In der Mitte der Gesellschaft (Privilege Walk)

Entwicklung der Diversity-Kompetenzen	Umgang mit Wahrnehmungen
Darum geht's	Bei dieser Übung zur Sensibilisierung für Lebenslagen von bestimmten gesellschaftlichen Gruppen nehmen die Studierenden anhand von Rollenkarten Positionen ein, die sie entweder an den Rand oder in die Mitte der Gesellschaft stellen.
Ziele	Die ungleiche Verteilung von Rechten und Chancen – nach Geschlecht, ethnischer und sozialer Herkunft, Hautfarbe, Aussehen, Alter, Gesundheit usw. – und ihre Auswirkungen im (Studien-)Alltag herausarbeiten. Reflexion über die Rolle und Möglichkeiten unterschiedlicher Gruppen in der Gesellschaft.
Benötigte Zeit	45 Minuten
Teilnehmende	Ab 8 Personen
Räumliche Erfordernisse	Großer Raum oder draußen
Vorbereitung, Hilfsmittel	Rollenkarten und Fragen (S. 2 & 3, können je nach Kontext umformuliert werden)
Besondere Hinweise	Bei der Zuteilung der Rollenkarten sollte darauf geachtet werden, dass sie bei der jeweiligen Person keine (offensichtliche) Benachteiligung reproduzieren.
Beschreibung der Übung	Die Studierenden stellen sich zunächst nebeneinander im Raum (oder draußen) auf. Die Rollenkarten werden verteilt und die Studierenden haben ca. 1–2 Minuten Zeit, sich auf die Rolle einzulassen. Ab jetzt darf nicht mehr geredet werden. Anschließend werden die Fragen laut vorgelesen. Diejenigen, die der Ansicht sind, die Frage aus ihrer Rolle heraus mit „Ja“ beantworten zu können, gehen einen Schritt nach vorne, alle anderen bleiben auf ihrer Position stehen. Dies wiederholt sich so lange, bis alle Fragen vorgelesen wurden oder eine Person das Ende des Raumes erreicht hat.
Auswertungsfragen	Hinweis: Die Auswertungsrunde beginnen am besten die extremen Positionen, also diejenigen Studierenden, die entweder ganz vorne oder ganz hinten stehen. Jede*r Studierende*r liest die Rollenkarte vor und beschreibt kurz die Eindrücke und Gefühle während der Übung. <ul style="list-style-type: none"> • Wie fühlt es sich an, fast jede Frage mit „Ja“ beantworten zu können? • Wie fühlt es sich an, fast jede Frage mit „Nein“ beantworten zu müssen? • Welche Rollenzuschreibung war für die Beantwortung ausschlaggebend? • Was löst der Blick auf die anderen – nach vorne, zur Seite, nach hinten – aus? • Was hat die Studierenden überrascht, was nicht?

Rollenkarten

Carla, 38, Lehrerin aus den Philippinen, arbeitet und lebt in einer deutschen Familie als Haushaltshilfe, verfügt weder über Aufenthalts- noch Arbeitserlaubnis	Erika, 39, Aussiedlerin aus Kasachstan, angelernte Metallarbeiterin, studierte Psychologin, alleinerziehende Mutter (ein Kind)
Georges, 26-jähriger Ingenieur aus Ghana, hat einen Asylantrag gestellt und wohnt in einer Sammelunterkunft	Rose, 28-jährige Ingenieurin aus Ghana, hat einen Asylantrag gestellt hat und wohnt in einer Sammelunterkunft
Susanne, 30, verheiratet, Hausfrau mit zwei kleinen Kindern	Claudia, 42, verheiratet, Heilpraktikerin, seit einem Unfall in ihrer Jugend erblindet
Klaus, 54, verheiratet, Rechtsanwalt mit zwei erwachsenen Söhnen	Florian, 45, leitender Unternehmensjurist in der Energiewirtschaft, lebt mit seinem Partner zusammen
Bernd, 45, Elektromeister, alleinstehend, wegen einer fortschreitenden neurologischen Erkrankung im Rollstuhl, arbeitet als Pförtner	Juliane, 45, Schauspielerin, alleinerziehende Mutter eines 7-jährigen Sohnes, hat zurzeit ein Engagement am städtischen Theater
Christoph, 24-jähriger Jurastudent, leidet unter Ängsten und Depressionen, wohnt bei seinen Eltern	Hatice, 50, bekennende Muslima, verheiratet, zwei Kinder, arbeitet im Öffentlichen Dienst
Bettina, 43, Führungskraft bei einem Wirtschaftsprüfungsunternehmen, lebt in einer Beziehung mit Carola, 47, Partnerin in einer großen Anwaltskanzlei	Yussuf, 21-jähriger Politikstudent, geboren in Deutschland, Sohn eines marokkanischen Vaters und einer deutschen Mutter
Stefan, 38, freiberuflicher Wissenschaftsjournalist und Übersetzer, alleinerziehender Vater einer 3-jährigen Tochter	Elisabeth, 58, gelernte Erzieherin, war lange Hausfrau, frisch geschieden, auf der Suche nach einer Arbeitsstelle
Marek, 27-jähriger Sportstudent, studiert als erster in seiner Familie, erhält BAföG, arbeitet zusätzlich als studentische Aushilfe	Meltem, 27-jährige Sportstudentin, studiert als erste in ihrer Familie, erhält BAföG, arbeitet zusätzlich als studentische Aushilfe

Fragen

Können Sie...

- ⇒ problemlos ein Familienfest in Ihrem Heimatort besuchen?
- ⇒ 5 Jahre im Voraus planen?
- ⇒ sich spontan einer Reise von Freund*innen in die Schweiz anschließen?
- ⇒ bei der nächsten Kommunalwahl wählen?
- ⇒ sich relativ sicher sein, dass Sie von den Türstehern einer Disco eingelassen werden?
- ⇒ sich nachts alleine in öffentlichen Verkehrsmitteln sicher fühlen?
- ⇒ relativ problemlos eine Wohnung finden?
- ⇒ ohne Probleme ein Bankdarlehen zur Existenzgründung eines Unternehmens bekommen?
- ⇒ sich relativ sicher sein, dass Sie im Zug von Duisburg nach Amsterdam nicht von den Grenzbeamten kontrolliert werden?
- ⇒ beim Versuch, einen Diebstahl anzuzeigen, faire Behandlung von der Polizei erwarten?
- ⇒ relativ problemlos eine Ihnen angebotene Arbeitsstelle annehmen?
- ⇒ ein Kind adoptieren?
- ⇒ Ihre*n Vermieter*in um Hilfe bitten, wenn Ihre Nachbar*innen ständig nachts lärmern?
- ⇒ eine zahnärztliche Behandlung bekommen, wenn dies erforderlich ist?
- ⇒ sich problemlos in einem Fitnessstudio anmelden?
- ⇒ problemlos ein öffentliches Schwimmbad besuchen?
- ⇒ davon ausgehen, dass Sie zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen werden, wenn Sie hundertprozentig für die ausgeschriebene Stelle qualifiziert sind?
- ⇒ spontan ins Theater gehen?
- ⇒ offen und ohne Probleme Ihre Religion ausleben?
- ⇒ problemlos ein Studium aufnehmen (und abschließen)?